

Die sammelte der Knabe sich
Und freute sich herzlich,
Und blickt' mit dankesfrohem Sinn
Zum guten Apfelbaume hin.

Der Regen.

Es seufzte die Natur voll Garm
Und großer Traurigkeit:
Die Sonne strahlte flammend warm
Schon lange, lange Zeit.

Die gold'nen Aehren neigten sich
Zur durst'gen Erde hin;
Es rauschte, laut und lebentlich,
Der Wald mit bangem Sinn.

Den schönen, duft'gen Blümlein
Brach fast das Herz vor Weh';
Kein wonnig Lied erklang im Hain,
Auf Flur und Bergehööh'.

Die Thiere all, in Wald und Feld,
Verschmachtet, baten Gott:
„O lieber Vater! hilf der Welt,
Errette uns vom Tod!“

Da ward von Wolkennacht umhüllt
Das blaue Himmelzelt,
Und Regen labte, reich und mild,
Die todesmatte Welt.

Da beteten die Blümlein;
Die Aehre flüstert leif',
Es jauchzte hochbeglückt der Hain
Dem Höchsten Ehr' und Preis.